

Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten



Bekämpfung invasiver Neophyten Erfahrungen aus der Praxis

Dr. Andrea Krapf





Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten

Wer:

➤ **Land Steiermark**

A10 Land- und Forstwirtschaft: Ambrosie

A13 Umwelt und Raumordnung: *Ambrosie, Goldrutenarten, Götterbaum, Kermesbeere, Riesenbärenklau, Robinie, drüsiges Springkraut, Staudenknöterich Arten*

A14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit:
Gewässer bezogene invasive Arten (präventiv)

➤ **Steiermärkische Berg- und Naturwacht (BNW): 8 Arten**

➤ **Steirische Landwirtschaftskammer:** Arten, die landwirtschaftliche Nutzflächen betreffen

➤ **Private**



Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten



Wo: Steiermark weit, Schwerpunkt: Schutzgebiete

Wie: Bewusstseinsbildung (Folder, Steckbriefe, Vorträge, Broschüren, Publikationen, Exkursionen, Medien...) gezielte Maßnahmen vor Ort: Projekte



STECKBRIEF:

Drüsiges Springkraut
(*Impatiens glandulifera*)

Familie: Balsaminengewächse
Größe: 0,5 – 2,5m
Blätter: lanzettförmig
Stängel: meist rötlich
Blüte: weiß-rosa, rot-violett, Ende Juni – Frostbeginn
Frucht: Kapsel, die bei Berührung platzt und die Samen bis zu 7 m weit weggeschleudert werden.

Vermehrung: einjährig, jede Pflanze produziert ca. 2000 – 4000 Samen, die bis zu 7 Jahren keimfähig bleiben

Vorkommen: lichtliebend, an feuchten bis nassen nährstoffreichen Standorten, Ufer von Fließgewässern, Seen, Ödland und Au(wälder). Es besiedelt pro Jahr bis zu 200m neuer Strecken

Verbreitung: Schleudermechanismus, Transport über Gewässer (schwimmende Samen), Verfrachtung über Erdmaterial, Verbreitung durch Vögel möglich

Herkunft: Diese Pflanze stammt aus dem westlichen Himalaya, Kaschmir, Nepal (bis 4000m) und wurde 1839 als Bienenweide nach England importiert. In Österreich wird das Drüsiges Springkraut seit 1850 als Bienenweide und in Gärten (Orchidee des kleinen Mannes) kultiviert.

Gefahr: Diese Pflanze bildet Dominanzbestände, die oftmals nach Räumungen und Umbauarbeiten entstehen. Durch das rasche Höhenwachstum behindert es das Aufkommen standorttypischer Vegetation, sodass heimische Arten (Pflanzen und Tiere) verdrängt werden. Die Pflanzen sterben im Herbst ab, sodass die Ufer nicht verfestigt sind und so die Erosionsgefahr bei Hochwässern oder Starkereignissen steigt.

Bekämpfung:

- Einzelpflanzen und kleine Bestände vor der Blütezeit ausreißen (Biomasseentzug am grünen)
- Große Bestände durch 2 malige Mahd (tief), vor der Blüte und im Herbst, um die Nachblüte und Samenbildung zu verhindern! Kein Bodenkontakt, da sie sofort wieder anwurzeln (Pflanzen daher auf Zweige oder Plastikunterlage geben)
- Am Oberlauf beginnen, Kronenschluss - Beschattung

ACHTUNG! Kann zu allergischen Reaktionen führen!!





Die wichtigsten *Problem*pflanzen in der Steiermark auf einen Blick

Invasive Neophyten ("neue Pflanzen") sind Pflanzenarten, die nach der Entdeckung Amerikas 1492 unbeabsichtigt nach Europa eingebracht wurden. Die meisten dieser Arten verschwinden schnell wieder oder fügen sich problemlos in unsere Pflanzenwelt ein. Einige setzen sich aber hartnäckig durch (sie werden invasiv) und müssen durch geeignete Maßnahmen möglichst frühzeitig reguliert werden.

Name	Ambrosia	Staudenkörnerling	Riesen-Särenklau	Drüsiges Springkraut	Kanadische Goldrute	Robinie
Ursprungs-land	Nordamerika	Ostasien	Kaukasus	Westlicher Himalaya	Nordamerika	Nordamerika
Größe	0,2 - 1,2 m hoch	1 - 3 m hoch	2 - 4 m hoch	0,5 - 2,5 m hoch	0,5 - 2,5 m hoch	Bis zu 30 m hoch
Blütezeit	Juli - November	August - September	Juni - August	Juli - bis 1. Herbstfröste	Juni - Oktober	Mai - Juni
Samen	6.000 Samen pro Pflanze bis 40 Jahre keimfähig	vermehrte sich nicht über Samen	mehr als 10.000 Samen pro Pflanze, 7 Jahre keimfähig	Samen werden weggeschleudert, 6 Jahre keimfähig	19.000 Flugsamen pro Stängel	Samen in bis zu 10 cm langen trockenen Hüllen
Ausbreitung	Verschleppung von Samen (Vogelfeuer, Erntemaschinen)	Verschleppung von Wurzel- und Sprossstücken, unterirdische Ausläufer	Verbreitung durch Samen	Verbreitung durch Samen	Verbreitung durch Samen und durch unterirdische Ausläufer	Verbreitung durch Samen und durch unterirdische Ausläufer
Gefahr	Pollen verursachen bei vielen Menschen heftige Allergien	zerstört Bäume; verdrängt natürliche Vegetation	Hautkontakt können Verätzungen verursachen (Phototoxizität)	breitet sich rasch aus; verdrängt heimische Arten	breitet sich rasch aus; verdrängt heimische Arten	breitet sich rasch aus (auch Stokausschlag); Blätter, Rinde und Samen sind giftig
Bekämpfung und Entsorgung	Pflanzen vor der Blüte ausreißen und als Mulch liegen lassen	einzelne Pflanzen ausreißen, Wurzeln vollständig abgraben; Größere Bestände: Schnitt im Juni u. Sept. kann Bestand schwächen, jedoch NICHT eliminieren	Wurzelslock 15 - 20 cm unter der Bodenoberfläche abschneiden. Bekämpfung vor der Blütezeit, anfallendes Material kompostieren! SCHUTZKLEIDUNG!!	ausreißen, nicht abhacken, vor der Blüte und im Herbst rasch ausreißen und als Mulch liegen lassen (kein Bodenkontakt! - Unterlage aus Zweigen, Plastik)	ausreißen, bei großen Beständen vor Blütezeit schneiden (Ende Mai und vor der Blüte im August)	Ringeln (um Stokausschlag zu verhindern); Rinde ca. 30 cm breit rund um den Baum (bis auf kleinen Stieg) entfernen; Baum nach ca. 2 Jahren fallen

© Steierm. Berg- und Naturwacht, Landesvorstand, Herdergasse 3, 8010 Graz; 0316/383990
www.bergundnaturwacht.at; office@bergundnaturwacht.at



Schwerpunkt: **Aktionstage** (seit 2008)

„Aktionstag zur Bekämpfung des Drüsigen Springkrautes“ (2008-2010)

Weit verbreitet, leicht entfernbar, hoher Bekanntheitsgrad



„Aktionstag zur Bekämpfung invasiver Arten“ (seit 2011)

Erfahrung:

großer Anfall an biogenem Material

-: ungezielt- sinnlos, Frust, Unverständnis in der Bevölkerung

+: schöne Erfolge, verstärkte Motivation, Bewusstseinsbildung





Schwerpunkt: **Projekte** (Seit 2009)

- AMS Projekt für 5 -8 Langzeitarbeitslose im Europaschutzgebiet „Steirische Grenzmur“ Dauer: 4-6 Wochen, Bekämpfung von: *Kermesbeere, Goldrute, Springkraut, Ambrosie, Götterbaum* im Einverständnis mit Grundeigentümern

verantwortlich: Klimaschutzgarten Gosdorf

Erfahrungen: positiv, großer Enthusiasmus, Betreuung nötig





Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten

- Aufnahme einer KG. in einer weststeirischen Gemeinde inklusive Ausarbeitung von Bekämpfungsmaßnahmen (2009 – 2010)

Springkraut

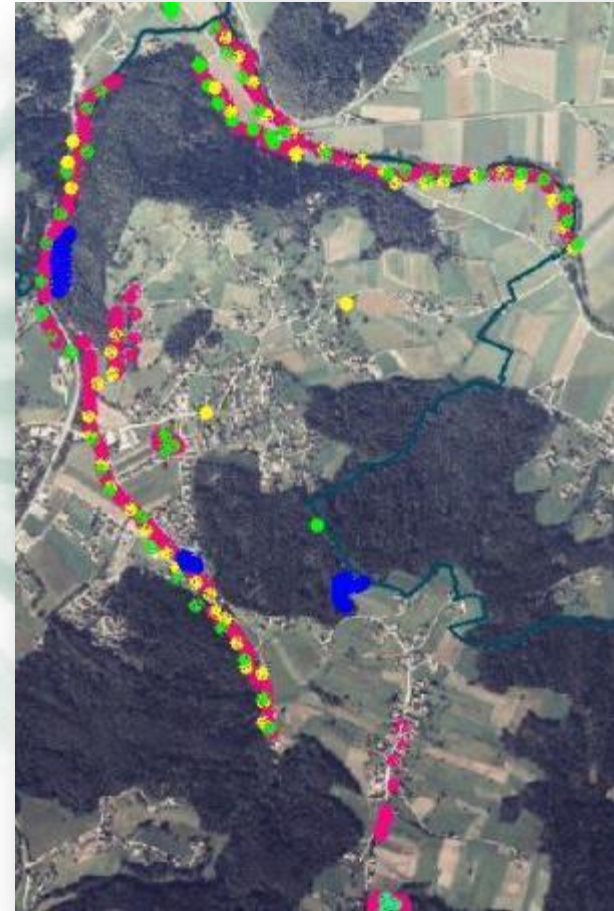
Staudenknöterich

Goldrute

Riesenbärenklau

Erfahrungen:

- zu wenig Personalressourcen
- große Mengen an biog. Material
- Unverständnis der Bevölkerung





Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten



- ELER-Projekt (2010 – 2013), Projektträger: BNW
„Biotopmanagement in ausgewählten Tier- und Pflanzenschutzgebieten und wertvollen Biotopen“
- Pflege wertvoller Biotope und Bekämpfung von Problemarten
- Rückzug auf kleineren Schutzgebiete
- Größere Motivation, da Gebiete überschaubar
- Durch umsichtige Leitung (Pflegekonzepte, Besprechungen vor Ort, Monitoring...) angepeilte Ziele erreichbar





Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten





Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten

Erfolge



GKB Bahndamm
Renaturierung im
Bezirk Graz-Umgebung





Erfahrungen und Probleme

- Gute Erfolge, großer Aufwand
- Probleme mit angrenzenden Flächen
- Flächen im Privateigentum
- Geringes Interesse der öffentlichen Stellen durch fehlendes Problembewusstsein
- Zu wenig interdisziplinäre Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch
- Keine systematische und flächendeckende Erhebung über Vorkommen und Verbreitung
- Finanzielle und personelle Ressourcen





Verbringung des anfallenden organischen Materials

Weite Transporte ökologisch und ökonomisch nicht vertretbar,
Gefahr der weiteren Verbreitung

ABFALL

Biogene Fraktion

- Mechanisch-biologische Restabfallbehandlung (MBA)
für biol. Behandlung wenig geeignete Stoffe werden in Anlage
herausgefiltert, verbliebenes Material aerob behandelt

Kompostierung **ungeeignet**

Temperatur (T) zu gering, zu viel Material auf einmal

- Biogasanlagen (anaerobe Behandlung) **ungeeignet**
mesophiler Prozess: (25-37°C) T zu gering
thermophiler Prozess (50-55°C) T zu gering





Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten

Andere Fraktionen

➤ Deponien **ungeeignet**

Bioabfallverordnung: biogenes Material aerob oder anaerob verwerten (Kompostierung, Biogasanlagen), Deponien Entlastung

➤ Thermische Verwertung (Verbrennungsanlagen) **ungeeignet** zu wenige, zu kostenintensiv, Gefahr der weiteren Verbreitung (z.B.: Klagenfurt – Arnoldstein : € 110.-/t)

Verbleibende Lösungen:

➤ Verbrennen von Materialien außerhalb von Anlagen nach Bundesluftreinhaltegesetz (2010) **verboten**



Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten

- Abflämmen: Gesetzlich einzige Möglichkeit **fachlich abzulehnen**
ökologisch sehr bedenklich, ungenügende Wirksamkeit, zu hoher Energie- und Zeitaufwand, nicht überall möglich
- Fachlich:
- Keine Möglichkeit zur gesetzeskonformen Entsorgung!**

Einzige zukunftsorientierte Lösung:

- Gesetzesänderung des Bundesluftreinhaltegesetzes
z.B. Ausnahme wie z.B. für Brauchtumsfeuer



Eventuelle Lösungen für Hausgebrauch

- Biomeiler
- Beweidung mit Schafen, Rindern, Pferden (robuste Rassen z.B.: Heidschnucken, Heckrinder, Konikpferde....)
- Käferburgen
- Chemische Bekämpfung mit z.B. Essigsäure....

Offene Fragen

- Verantwortlichkeit - Koordination
- Logistik (Personelle Ressourcen, Kosten...)
- Entsorgung
 - u.a. kontaminiertes Erdreich: Wie bekommt man das sauber?
 - Wie stellt man Unbedenklichkeit fest? Kann das Lieferfirma garantieren?



Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten



***DANKE FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT !***

